

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft Dresden und des Schleibeamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft Dresden und des Schleibeamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kriegsgeheimnisse u. Verträge Nr. 71. Die Redaktion ist am 11. April 1938. Nachdruck nach Erlaubnis der Redaktion. Die Redaktion ist am 11. April 1938. Nachdruck nach Erlaubnis der Redaktion.

Rabinettsrat in London zum Fakt mit Rom

Auftrag Chamberlains für die Reise des Kriegsministers

Der britische Rabinettsrat trat am Mittwoch zu seiner letzten Sitzung vor den Osterferien zusammen. Wie verlautet, wurden in dieser Sitzung die englisch-italienischen Besprechungen und insbesondere die geplante Reise des Kriegsministers **Horre Belli** nach Rom beraten.

Die Besuche soll sich am Donnerstag im Anschluss an die Besuche in London und im Anschluss hieran dem Duce einen Besuch ablegen. Wahrscheinlich wird das unmittelbar nach der Pariser Besprechung des englisch-italienischen Abkommens am Sonntag geschehen. Der britische Kriegsminister wird voraussichtlich seinen besonderen Auftrag des britischen Rabinetts mitbringen. Er dürfte aber die Gelegenheit benutzen, um im Auftrag Chamberlains die Besuche über den Abschluss der englisch-italienischen Verhandlungen zum Ausdruck zu bringen.

Blätter unterstreichen mit Genugtuung die Londoner Meldung über die Bildung eines Unterhandlungsausschusses zur Förderung der italienisch-englischen Freundschaft. Ausführlich werden auch die Stimmen verzeichnet, die von der Möglichkeit eines Besuchs des englischen Kriegsministers beim Duce sprechen. Der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma“ erklärt, die Unterredungen, die der englische Kriegsminister bei der Durchreise in Rom mit dem Duce und dem italienischen Außenminister haben werde, seien auf die durch den abschließenden Abschluss der englisch-italienischen Besprechungen geschaffenen Atmosphäre zurückzuführen. Allerdings könne man nicht umhin, auf den zufälligen Charakter dieses Besuchs hinzuweisen, den man in der diplomatischen Sprache treffender als eine „Begegnung“ bezeichnen würde. Vertreter einer Regierung, die der Regierung einer anderen Großmacht einen Besuch abstatten, reisen gewöhnlich direkt von einer Hauptstadt zur anderen und benutzen nicht nur eine Gelegenheit, im Zuge einer Dienstreise die betreffende Hauptstadt zu besuchen.

Befriedigung in der römischen Presse
Rom, 12. April.
Der Erfolg der italienisch-englischen Besprechungen steht im Mittelpunkt des Interesses der römischen Presse. Die

Sehr ausführlich wird in der gesamten Presse auch das Auslandsecho verzeichnet, wobei die Zustimmung und das Verständnis der deutschen Kommentare mit lebhafter Genugtuung hervorgehoben werden.

Barischer Hoffnungen und Wünsche um Daladier

Geteilte Aufnahme des Abstimmungsresultates in der Kammer

Der französische Ministerpräsident Daladier hat gestern einen außerordentlich günstigen parlamentarischen Start gehabt. Erprobung findet das fast einstimmige Vertrauensvotum in der Kammer und auch die Annahme des Ermächtigungsgesetzes in der Presse hat eine geteilte Aufnahme. Man bemerkt vielfach, ob diese Einmütigkeit wirklich vorhanden ist und man verkennt nicht, dass das Parlament offensichtlich den Eindruck vermeiden wollte, als hätte es sich einem Wankvorhaben entgegen.

neuen Mehrheit sprechen kann, ist recht frohlich. Zunächst hat jedenfalls das Rabinet die Möglichkeit erhalten, zu arbeiten. Inwiefern es bei dieser Arbeit die Billigung und die Unterstützung der verschiedenen Parteien erhält, ist eine heute noch offene Frage.

Die ersten Erfolge der Arbeitsschlacht in Oesterreich

Weniger Bärkel, der einen kurzen Österreich angeschlossen hat, erklärte einem Journalisten, dass es bereits gelungen sei, im Lande Oesterreich etwa 10 000 Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozess einzuführen. Es werde weiterhin mit aller Macht die Arbeitslosigkeit bekämpft werden, doch müsse berücksichtigt werden, dass die Arbeitslosigkeit im Lande Oesterreich sehr groß sei. Die amtlichen Regierungsangaben hätten zwar immer nur von etwa 800 000 Arbeitslosen gesprochen, in Wirklichkeit sei die Zahl viel größer, da man die Ausgehenden nicht mitgerechnet habe. Gauleiter Bärkel betonte die wirkliche Zahl der Arbeitslosen im Lande Oesterreich mit 800 000 bis 700 000. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hänge aber auch mit der Lösung anderer wichtiger Probleme, so auch der Angleichung der Preise und Löhne, zusammen. Bis diese Angleichung vollzogen sei, werde noch einige Zeit vergehen.

worden, der auch den erschütternden Film der letzten Expedition hat. Auch Dr. Duff, der einzige Überlebende der deutschen Himalaya-Expedition 1937, wird an dem neuen Angriff auf den Nanga Parbat teilnehmen. Weiter gehören zu der neuen Expedition: Ludwig Schmalzer, Matthias Rebitsch und Juch, alles berühmte Bergsteiger, zu denen noch der Berliner Arzt Dabitz tritt.

Neuer Angriff auf den Nanga Parbat

Von München aus ist die neue deutsche Nanga Parbat-Expedition aufgedreht, um sich zunächst nach Ladakh zu begeben, von wo aus die Reise nach Indien angetreten wird. Die Führung der neuen Expedition hat wieder der Münchner Rainer Wolf Dabitz. Mit der himmlischen Expedition der Forschungsreise zum bisher unbewegenen Himalaya-Gipfel ist wiederum Fritz Reichold beauftragt.

Florenz wetteifert mit Rom und Neapel

Florenz wetteifert mit Rom und Neapel, dem Führer einen triumphalen Empfang zu bereiten. Auf der Piazza Vittorio Veneto wird eine riesige Tribüne errichtet, die sich noch 40 Meter weit in den Corso Regina Elena erstreckt. Ein Bald von Oakenkreuzlaggen und italienischen Trifoloren, sowie den Plänen des italienischen Regierungschefs wird den weltlichen Platz umrahmen. Gewaltige Transparente mit der Aufschrift „Duce“ werden angebracht, die beim Erscheinen der beiden Staatsmänner aufsteigen. Nach Schluss der Rundgebung werden Laternen und aber Tausende von bengalischen Feuer entzündet und ein Fest auf der Piazza Trinita wird den materischen Abschluss der Feierlichkeiten bilden.

Glasow Besuch in Polen. Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, wird der italienische Außenminister Graf Ciano seinen Gegenbesuch in Polen kurz nach Otern, und zwar etwa am den 20. April, machen.

Vier Jahre Sport mit RbF

Als vor vier Jahren die NS-Gemeinschaft „Rast und Freude“ daran ging, Sportfeste einzurichten, gab es nicht wenige, die dieser neuen Einrichtung mit einer gewissen Skepsis gegenüberstanden. Die einen haben in den Sportfesten eine Konkurrenz für die Sportvereine, und die anderen meinten, dass man von seiner Freizeit nicht noch einen Abend opfern könne, wobei als noch nicht feststand, dass bei dieser Einrichtung auch etwas Rechtes herauskäme. Nun, die vergangenen vier Jahre haben bewiesen, dass der RbF-Sport sich immer stärker durchgesetzt hat und dass alle anfänglichen Einwände durch die Erfolge überwunden worden sind. Bisher haben 21 Millionen Menschen die Forderung Dr. Goebbels angenommen, dass mindestens ein Feiertag in der Woche der Erziehung und Kräftigung des Körpers zu widmen sei. Klein im vergangenen Jahre haben sich zehn Millionen in der Halle und auf den Plätzen im Freien getummelt und sind innerlich und äußerlich aufgeschlossener und froher geworden. Vor allem aber hat sich der RbF-Sport in steigendem Maße durchgesetzt. Millionen Schaulustige finden auf den RbF-Sport-Abenden einmal in der Woche Ausspannung und Auflockerung, wodurch ihre Lebenskraft und ihre Leistungsfähigkeit gesteigert wird. Vielleicht noch höher ist aber das ideale Moment zu werten. Beim RbF-Sport fallen alle sozialen Unterschiede, die uns sonst so oft im Leben noch anhaften, und Betriebsführer und jüngster Lehrling stehen in einer Reihe. Da gibt es keine Exklusivität, sondern der Wettbewerb kämpft ebenso gegen sein vorzügliches Gegenstück wie der Vater oder Schalterbeamte. Da werden auch keine Unterschiede zwischen „Austerrückkehrern“ und denen gemacht, die vielleicht nach Jahr und Tag zum ersten Male wieder eine Turnhalle oder einen Sportplatz betreten, denn im RbF-Sport ist für jeden das Nützliche dabei: der eine begnügt sich mit fröhlicher Gymnastik, die nichts von Drill an sich hat, sondern um so mehr an Spielerei, Beherrschung, und der andere dreht seine Riesenmühle, als ob er Kandidat für die „Deutschlandriege“ sei. Überdies hat der RbF-Sport den breiten Massen auch solche Sportarten erschlossen, die diesen bisher nicht zugänglich waren. Einmal sei nur an die Hochseilgasturle, an RbF-Reitfeste und anderes mehr. So ist es kein Wunder, dass der Ruf des RbF-Sports, der am 12. April vor vier Jahren zum ersten Male erging, ein so lebhaftes und weitverbreitetes Echo gefunden hat. Wenn in diesen Wochen die neue „Saison“ beginnt, dann werden neue Tausende und aber Tausende an den RbF-Gemeinschaften der RbF-Sporttreibenden stehen. Schon sind in 1200 Betrieben eigene Sportanlagen für die Gefolgschaftsmitglieder geschaffen worden, und weitere 2000 befinden sich im Bau oder in der Planung. Langst ist der RbF-Sport zu einer Notwendigkeit geworden, und alles Wichtige gegen die eintägige „Marotte“ ist geschwunden. Das „Gold in Lebensübungen“ ist auf dem Marsche.



Johannes Schneeberger beim Führer
Der Oesterreicher Johannes Schneeberger, der zusammen mit zwei SS-Kameraden am 10. März das Galtentreezhorn auf Deutschlands höchstem Gipfel, dem Großglockner, bestieg, wurde in Berlin vom Führer empfangen. Die großartige Tat Schneebergers ist in einem Bild festgehalten.

SSSE 9Uhr
rndt
Greunde
weigen
nor- flügel
swort
fframm
Blanc
Schants

Francos Vormarsch geht unaufhaltbar weiter

Gegenangriffe zurückgewiesen - Volkswirtschaftliche Stellungen in 2500 Meter Höhe gestärkt

Salamanka, 12. April.
Der nationalspanische Oberbefehlshaber meldet: In den Pyrenäen nahm der nationale Vormarsch in den Abteilungen des Gera, des Ribarogana und des Pallarellaküsten seinen Fortgang. Die Truppen Francos liegen noch etwa 20 bis 30 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Sie besetzen im Laufe des Dienstags zwanzig weitere Ortschaften, darunter die Kleinstadt Cort, die nur 20 Kilometer westlich der Jüergerepublik Andorra liegt. Ferner wurden fünf Bergkuppen, in denen die Volkswirtschaftlichen Widerstand leisteten, überwunden.

Im Abschnitt Salaguer griff der Gegner wiederholt den nationalen Verteidigungspunkt des Segreflusses mit 20 Tanks und großen Infanteriemassen an. Jedoch konnten alle Angriffe blutig zurückgewiesen werden, und zahlreiche Gefangene blieben in den Händen der nationalspanischen Truppen. Die Maroffaner schlugen eine Reihe volkswirtschaftlicher Angriffe bei Verida ab. An der Front von Gakelion nahmen die galicischen Abteilungen ihren alten Vorgesetzten Bormarsh im Abschnitt von Morella wieder auf.

Der Frontberichterstatter des nationalspanischen Hauptquartiers teilt dazu ergänzend mit, daß die Truppen des Generals Solchaga in den Pyrenäen volkswirtschaftliche Stellungen in 2500 Meter Höhe kammern mußten. In den Front-

abteilungen der Provinzen Castellon und Tarragona drängen die Generale Franco und Balino auf ihrer letzten Etappe zum Meer weitere 12 Kilometer nach der Küste hin vor. Die neu gewonnenen Stellungen sind nach maßgeblicher Meinung von großer taktischer Bedeutung.

Flintenweiber sollen Sowjetunion helfen

Bilbao, 12. April.

Die spanischen Volkswirtschaftler verfallen in ihrer Verdrängnis auf immer sellamere Mittel, um den Steuersatz der Nationalen nach Maßgabe der letzten Minute aufzuhalten. So verkündet der volkswirtschaftliche Vordenk Barcelona, daß an der Frontlinie bereits mehrere hundert Frauen in den vordersten Linien kämpften. Durch die Straßen Barcelonas fahren mit kommunistischen Flintenweibern besetzte Lastkraftwagen, die die Bevölkerung auffordern, „den Feind eine lebende Mauer entgegenzusetzen“. Auch die marxistischen Organisationen stellen „Frauenbataillone“ für den Frontdienst auf. Da die Besetzung für diese sinnlose Maßnahme offenbar nur gering ist, werden Rollkommandos in die katalanischen Ortschaften geschickt, um auf dem Wege neuer Kommandos auf mobilisieren. Dabei kam es in den Orten Figueras und Olot und Sitjü zu schweren Zusammenstößen mit protestierenden Frauen.



Berkehrerzusage gleichmäßig für Mann und Frau

Nach den neuen Lohnvereinbarungen wird die Einkommensmäßigkeit sowohl dem Ehemann als auch der Ehefrau gewährt, wenn beide in Arbeit stehen. Dieser berufspolitisch bedeutsame Grundgedanke wird jetzt auch hinsichtlich der Berufskategorieaufgabe in einer Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts ausgeprochen. Wenn eine Tarifordnung vorschreibt, so erklärt das Reichsarbeitsgericht, daß Berufskategorie ein bestimmter Zustand zum Tariflohn zu zahlen ist, so hat das verheiratete Mitglied der Berufsgruppe, Mann oder Frau, ohne weiteres Anrecht auf die Zulage, unabhängig davon, ob es der alleinige Ernährer des anderen Ehegatten und der Kinder ist oder nicht. Insbesondere stellt die Zulage auch Ehefrauen in einem bezahlten Arbeitsverhältnis recht. Aus dem Wesen der Berufskategorieaufgabe läßt sich die Rechtfertigung einer anderen Beurteilung nicht ableiten, da für die ungleichmäßige Zahlung der Zulage sowohl tatsächliche, wie praktische und vor allem berufspolitische Gründe ins Feld geführt werden können. Auch die Berufung darauf, daß die Erhebung der Zulage an Verheiratete, von denen der Ehemann die Ehefrau verdient, eine Förderung des Doppeldienstvertrags sein würde, schlägt nicht durch, da nach der neueren Entwicklung das Doppelverdienst von Eheleuten nicht mehr ohne weiteres mifbilligt werden kann. Bei Auslegung der Tarifordnung entscheidet in erster Linie der Wortlaut. Der zehnjährige Reichsleiter der Arbeit hat auf Anfrage dem Gericht die Richtigkeit der in der Entscheidung ausgeprochenen Grundsätze bestätigt.

Was am Karfreitag verboten ist

Wie uns der Polizeipräsident zu Dresden mitteilt, sind am Karfreitag verboten:

1. Sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Abhängen, mit Unterhaltungsmusik oder Feiern verbunden sind;
2. in Räumen mit Schanbetrieb öffentliche musikalische Darbietungen jeder Art;
3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Ostern Polizeistunde 2 Uhr

Am Vorabend des Osterfestes sind öffentliche Tauschbarkeiten verboten. Am den beiden Osterfesttagen ist die Polizeistunde allgemein auf 2 Uhr festgesetzt worden.

Neuer Oberbürgermeister und Bürgermeister in Chemnitz

Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hat der Berufung des bisherigen Bürgermeisters Walter Schmidt in Chemnitz zum Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz und des bisherigen Stadtrats Dr. Scheibner zum Bürgermeister der Stadt Chemnitz zugestimmt.

Oberbürgermeister Walter Schmidt ist am 12. Juni 1903 in Waldkirch (Schlesien) im Erzgebirge geboren. Schmidt gehört der SPD an. Seit dem Jahre 1928 amtierend als Mitglied (Mitgliedsnummer 12 500) an. Er ist Träger des Roten Ordens, des goldenen Ehrenzeichens und Ehrenkreuzes bei der Gruppe Sachsen.

Bürgermeister Dr. Scheibner ist am 26. April 1900 geboren. Dr. Scheibner ist Mitglied der SPD, seit 1. Januar 1931 (Nr. 408 566). Der SD gehört er als Sturmführer an.

* **Reue Analyse.** Am 10. April wird die Kraftstoff-Fabrik (Sa.)-Weichenborn-Frauenstein (Erzgebirge) in Betrieb genommen.

* **Treue in der Arbeit.** Der Arbeiter Alwin Kreuzenberg kann heute auf eine vierjährige Tätigkeit bei der Firma Hartwig & Vogel AG zurückblicken.

* **Das Stängel und die holländische Holzfäller-Weiden** am Karfreitag und an den beiden Osterfesttagen geschlossen.

Memel fordert Aufhebung des Kriegszustandes

Der gegenwärtig durch nichts zu rechtfertigende Zustand muß beseitigt werden

Memel, 12. April.
Der litauische Landtag hat am Dienstagabend in einer einträchtigen Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen und mit überzeugendem Nachdruck die Fragen behandelt, von deren Behandlung durch die litauischen Organe eine positive Zusammenarbeit mit dem memelländischen Deutschland abhängt.

In einer von tiefem Ernst getragenen Rede wies Abgeordneter Vingau auf die Ereignisse der letzten Wochen hin.

Der litauische Staat müsse in der letzten Lage unendlich viel für die Heilung des Staatsgedankens tun, wenn er aus den Erfahrungen der letzten Wochen die Erkenntnis gewinne, daß man mit den Mitteln der Macht zwar die Krone binden und den Mund zum Schmelzen bringen, aber nicht Kopf und Herz gewinnen kann. Der Redner beschäftigte sich eingehend mit den Wirkungen des Kriegszustandes, der seit mehr als ein Jahr über das Memelgebiet verhängt ist. Er sei den Kriegsbefehlshändern gelungen, im Memelgebiet Abschaffung der Bevölkerung auf die Angelegenheiten des amerikanischen Erdbebens beschränken will.

lebens der kulturellen und volkswirtschaftlichen Gemeinschaft der deutschen Memelländer mit dem übrigen deutschen Volk. Der Abgeordnete Vingau wies ferner u. a. auf die katastrophale Zurücksetzung der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr hin und erklärte unter stürmischem Beifall der vielen Zuhörer, die der Sitzung im Zuschauerraum beizubringen oder in Nebenräumen am Lautsprecher folgten: Solange wir noch einen Hauch in uns haben, um überhaupt zu sprechen, solange werden wir die wirkliche Gleichberechtigung der beiden Sprachen verlangen, auf jedem legalen Wege, der uns zur Verfügung steht.

Der Landtag nahm dann mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneter der memelländischen Einheitsliste einen Dringlichkeitsantrag an, in dem das Direktorium gebeten wird, alles zu tun, um die Aufhebung des Kriegszustandes und die Beseitigung der litauischen Staatsnotstandespolizei im Memelgebiet zu erreichen.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Baldischus, erklärte, daß das Direktorium von diesem Antrag Kenntnis nehme und kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen.

Norman Davis nicht mehr Sonderbeauftragter

Washington, 12. April.
Zur allgemeinen Ueberraschung kündigte Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz vom Dienstag die Ernennung von Vizekonsul Norman Davis zum Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes an. Davis war bisher Sonderbeauftragter der amerikanischen Regierung bei allen größeren internationalen Konferenzen, die sich mit Abrüstungs- und Versöhnungsverhandlungen beschäftigten. Seine Ernennung zum Präsidenten des Roten Kreuzes bedeutet, daß er nicht mehr dem amerikanischen Außenamt attached sein wird. Offenbar bedeutet Roosevelts Schritt aber weiterhin, daß Amerika sich entsprechend dem Wunsch des früheren Leiters der Bevölkerung auf die Angelegenheiten des amerikanischen Erdbebens beschränken will.

England erhöht die Verteidigungsanleihe

London, 12. April.
In einer Vorlesung auf den britischen Staatshaushalt, den Schatzkanzler Sir John Simon am 10. April dem Unterhaus vorlegen wird, kündigte der politische Korrespondent des Daily Express an, es werde eine starke Erhöhung der Verteidigungsanleihe vorgeschlagen. Die Höhe der Anleihe, die 1937 aufgelegt wurde, sei damals auf 400 Millionen Pfund festgesetzt worden, weil man mit einer Gesamthöhe der Militärausgaben von 1,5 Milliarden Pfund

rechnete. Wahrscheinlich würden sich die Kosten der britischen Aufrüstung aber durch die Beschleunigung und Erweiterung des Programms auf 2,5 Milliarden erhöhen.

Stuttgart bezeichnet ein starkes Erdbeben

Stuttgart, 12. April.
Am Mittwoch früh wurde an den drei wärtembergischen Erdbebenwarten wieder ein starkes Erdbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 7:45 Uhr 14 Sekunden ein, die zweite um 8:00 Uhr 10 Sekunden. Die daraus berechnete Erdbebenferne von 1200 bis 1300 Kilometer deutet auf ein starkes Erdbeben in der Nähe von Messina auf Sizilien hin.

Blindgänger tötet marokkanische Soldaten

Paris, 12. April.
Am Dienstagmorgen fiel im Verlaufe eines Manövers auf dem Artillerie-Übungsplatz des Militärflugplatzes Et Oajeb ein marokkanischer Schütze gegen einen Blindgänger, der durch den Knall explodierten. Drei Soldaten wurden getötet, vier schwer und etwa zwölf marokkanische Schützen leicht verletzt.

Volens Kampf gegen den Weltfeind. Das Pöblicher Bezirksgericht verurteilte zehn Kommunisten, denen die Beteiligung im Dienste Rotstands nachgewiesen werden konnte, zu Zuchthausstrafen von 4 bis 15 Jahren.

100-Jahrestag der Dresdner Kunstgenossenschaft

Am Mittwochvormittag fand im Hauptaal des Sächsischen Kunstvereins die Eröffnungsfest der 100-jährigen Bestehens der Dresdner Kunstgenossenschaft statt. Sie wurde umrahmt von musikalischen Vorträgen, die mit einer Toccata von Bach, gespielt von Rainerg Fährner, und mit einem Satz aus Schuberts G-Dur-Rangert, gespielt vom Dresdner Streichquartett, sowie mit dem Gesang von Boehovens Hymne „Die Erde Gottes“, gesungen von Trude Maria Schnell, die himmlische Vereinerung gaben. Darauf folgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden der Dresdner Kunstgenossenschaft, Bildhauer Adolf Liebermann. Er wies zunächst auf die Kunstgenossenschaft ihren Gründungsmitgliedern Gottfried Semper, Ludwig Richter und Ernst Rietschel an ihren Denkmälern, die alle drei auf der Brühlischen Terrasse stehen, Kränze des Gedankens und der Berechtigung niedergelegt habe. Darauf begrüßte er die erschienenen Vertreter des Staates, der Ueberrungen der Partei, der Wehrmacht, der Kunstakademie und die Vertreter der studierenden Jugend. Ein Ueberblick über die Entwicklung der Dresdner Kunstgenossenschaft einleitete die hundert Jahre zählenden Wäben dieses Künstlerverbandes um die Erziehung und Wahrung einer echten deutschen Kunst.

Darauf hielt Bürgermeister Dr. Kluge eine Ansprache, in der er im Namen der Stadt Dresden die herzlichsten Glückwünsche aussprach für die 100-Jahrestag, die kein anderer Künstlerverband in Dresden begehren könne. Er wies darauf hin, daß die Stadt Dresden jederzeit eng verbunden gewesen sei auch mit der bildenden Kunst und daß die glanzvollen Namen, die in der Mitgliederliste der Kunstgenossenschaft stehen, alle in Dresden ihre Bedeutung erhalten haben. Stets habe die Stadt Dresden diejenigen Künstler gefördert, die in ihrem Schaffen mit dem Volke verbunden waren. Denn nur diese Kunst, die im Gemüt des Volkes wurzelt, verdene Förderung und Unterstützung und erhöhte Pflege. Bürgermeister Dr. Kluge führte aus, wie stark die Verbundenheit zwischen Kunst und Volk sein müsse, damit Werte entstehen, die auch wieder vom Volke aufgenommen werden können. Als das neue Reich errichtet wurde, da war es die Dresdner Kunstgenossenschaft, die am ersten mit sich einlieberte in die nationalsozialistische Bewegung, und so sei es Wunsch und Hoffnung der Stadt, daß auch das neue Jahrhundert, in welches die Kunstgenossenschaft nun eintritt, von einem Schaffen erfüllt sei, das jederzeit verbunden bleibe mit den Bedürfnissen des Volkes, die es an die Schöpfer der Kunst richtete.

Opernhaus

Ein neuer Richard im „Hofenball“

Das heißt: — für Dresden ist er neu. In Leipzig hat Maxin Kreme die Partie wiederholt mit großem Erfolg gesungen. Nun ist ihm in der gefälligen Aufführung des beliebten Verdi'schen Werkes dieser Erfolg auch hier freu geworden. Kreme weiß die Gestalt des in der Gattung seines treuesten Minstern tragisch vertrieben Gouverneurs mit viel menschlicher Lebenswürdigkeit zu umgeben und so den Kampf zwischen Pflicht, Liebe und Freundschaft ohne Ueberbissigkeit in Opernpathos menschlich nahezubringen. Stimmlieh liegt ihm die Aufgabe ausgezeichnet, die Höhe wird mühelos genommen, und der Klang behält in allen Tagen intensive Durchdringungskraft gegenüber dem Orchester. So ergab sich im Zusammenwirken mit dem weiblichen und männlichen Gesang, das sich in den erhabensten wie barhäckerisch gleich überzeugenden Leistungen von Margareta Keschmayer als Amelie und Paul Schöffler als René verdorerte, eine sehr eindringliche Verlebendigung der in lebenswirkliche italienische Opernwelt gefüllten romantischen Liebesdrama. Unter den Solisten erschien ein bekannter willkommener Gast: Camilla Kallab, von ihren höchsten Anfängen in guter Erinnerung stehend, jetzt beständiges Mitglied der Leipziger Oper, lang die Wahrsagerin Ulrica. Die Stimme ist groß und leuchtend gemorben, hat sich auch im Klang aufgehellt ohne daß die möblige Regiofortführung zu verlieren.

Dr. Eugen Schmitz.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus
In der am Karfreitag, dem 13. April, stattfindenden Aufführung „Parilla“ singt Paul die Titelpartie, Inget Katen die Runden, Eader den Gurnemann, Schöffler den

Kunstoras, Burg den Klingor und Grelner den Titarel. Die weiteren Partien sind wie am Gründonnerstag besetzt. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Striegler. Anfang 5 Uhr (Ende gegen 10 Uhr), außer Anrecht.
Am Gedurstag des Jahres, Mittwoch, dem 20. April, findet eine Aufführung von Richard Wagner's Die Meistersinger von Nürnberg statt, in der Paul Schöffler zum ersten Male die Partie des Hans Sachs singt.

Schauspielhaus

Am Donnerstag, dem 17. April, findet eine Aufführung von Goethe's Faust, 1. Teil, mit Decarli, Lindner und Antonia Dietrich in den Hauptrollen statt. Spielleitung: Georg Riefau. Anfang: 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Außer Anrecht.

* **Publikum im Opernhaus.** Am 12. April d. J. vollendet der Staatskapellmeister Alfred Schalk sein 25. Dienstjahr bei den Sächsischen Staatsoper (Opernhaus).

* **Wohl Johannes-Walzen am Karfreitag** im Dom. Freitag (12.), 8,15 Uhr findet im Dom (Schauspielhaus) vom Altarplatz aus die Aufführung der Johannes-Walzen von Joh. Seb. Bach statt. Mitwirkende: Joh. Klein-Prederick, David Müller, Valentin Schmidt (Berlin), Otto-Rudolf Jannet, Kurt Horn, Gaudm Nieder-Schmitt, Paul Höpner, Alois Gahn-Rohde, Alexander Krappacher, die Dresdner Philharmoniker, der Domchor (Breitwälder Frankfurterchor), Leitung: Domantor Eric Schneider.

Burgspiele in Weibsen

Auch in diesem Sommer werden im tausendjährigen Weibsen wieder Burgspiele veranstaltet werden, nachdem die vorjährigen Burgspiele weit über 50 000 Besucher angezogen hatten. Hans Christoph Raschel hat auch für das Festspiel 1939 das neue Weibspiel „Vilgannen an der Grenze“ geschaffen. Es wird am 2. Juli dieses Jahres seine Eröffnung auf dem Burgberg der Albrechtsburg erleben.

Die Wiener Philharmoniker in Berlin

Die Wiener Philharmoniker werden am 22. und 23. April in der Berliner Philharmonie Konzerte geben. Es wird damit das berühmte Orchester Oesterreich zum ersten Male nach der Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs in der Reichshauptstadt zu hören sein. Die Leitung der Konzerte hat Wilhelm Furtwängler übernommen. Das Programm des Abends wird ausschließlich Werke des beiden Richard Schuberl und Brudner, durch die Oesterreich die Welt ausdehrt, bringen.

Der „Klingelfahrer“ wieder aufgetreten

Die Kriminalpolizei ist bemüht, auf die Spur eines Einbrechers zu kommen, der in letzter Zeit in den Stadtteilen Dresden-Neustadt, Striesen und Johannstadt Wohnungsinhaber zum Teil empfindlich schädigte.

Nach einer weiteren Anzeige ist derselbe Täter in den Vormittagsstunden am Montag in einer Kellerwohnung auf der Paradozter Straße gefasst worden.

Die Weisse in der Markthalle Antonienplatz

Nach dem amtlichen Bericht in Pflanzungen und für 1/4 Kilogramm. Geschätztes Gewicht: Truthühner 110 bis 120, alte Hühner 130, junge 120, lebende Fische und Schellfische: Karpfen 100, Schleien 100, Hechte 120.

Wetternachrichten vom 13. April

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Flugdienst Dresden



Wetterlage

Im Laufe des Dienstag sind die Kaltluftmassen, die in den letzten Tagen über Deutschland lagerten, durch eine etwas mildere, von Nordwesten herankommende Westwindsturm abgeweht worden.

Table with 7 columns: Stationen, Temperatur, Wind, etc. Lists various weather stations and their corresponding data.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolklos, 1 bis 3, 4 teilweise, 5 mehr als 1/2 bedeckt, 6 Regen, 7 Gewitter, 8 Nebel, 9 Dunst, 10 Nebel mit Regen, 11 Regen mit Gewitter, 12 Schnee, 13 Schnee mit Regen, 14 Regen mit Schnee, 15 Schnee mit Gewitter, 16 Gewitter mit Schnee, 17 Gewitter mit Regen, 18 Regen mit Gewitter und Schnee, 19 Gewitter mit Regen und Schnee, 20 Gewitter mit Regen, Schnee und Hagel.

Wetterausblick für Donnerstag

Verhältnismäßig etwas aufklarer, nachmittlicher Wind. Mit wenig, mit einzelnen geringen Regenschauern im Nordosten bis etwa 16 Grad.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with 10 columns: Station, April 12, April 13, etc. Shows water levels at various stations along the Elbe and its tributaries.

Altes Gold u. Silber (nach alte Silbermark) kaufen gegen Kasse Zimmernann & Brückner

MUTHAUS MARSAL SCHEFFEL-STR

Schirmregenturen Bezüge SCHIRMHAUS GÄRTNER Schloßstr.

Schildpatt-Bürsten Hackes Nachf. Neuanfertigung u. Reparatur.

Beleuchtungskörper Elektr. Apparate aller Art billigt bei Fritz Rauschenbach Nachf.

Silber Brillanten u. alle Silbermark hochw. Schmuck kauft gegen Kasse Juwelier Reesner

Stilmöbel Besessene, Barock, Chippendale, Louis XV in denkbar schärfster Ausführung

DKW Zweifler-Klasse 2 Liter, n. 2 Stk. 4200,- km gelassen, tabular erhalten, für 100,-

2x1=1???

Das kann doch wohl nicht stimmen! Ebensovienig kann aber auch eine Zeitung, die tägl. zweimal erscheint, nicht für den gleichen Preis geliefert werden, als wenn sie nur einmal herauskommt.

Der monatliche Bezugspreis beträgt RM. 3,30. Eigentlich ein ausnehmend geringes Preis, wenn man bedenkt, daß durch das täglich zweimalige Erscheinen nahezu alle Abteilungen des Zeitungsbetriebes mit einem Doppel an Arbeitskräften, Zeit, Material und Verschleiß arbeiten müssen.

Gebr. Hübner Sewing machines advertisement with image of a machine.



Ostern in schöner Kleidung aber auch gut muß sie sein!

Beides - „schön und gut“ - finden Sie schon in unseren niedrigsten Preislagen vereint

Daher unser großer treuer Kundenstamm, der es uns ermöglicht, mehr als 3000 Hände in unseren Betrieben - Stoff-Fabriken, Werkstätten und Verkaufshäusern - zu beschäftigen

Herrn-Anzüge Herren-Mäntel (Hauptpreislagen) 48.- 58.- 78.- 88.- 38.- 48.- 63.- 78.-

Kombinierte Anzüge Sakko Hosen 34.- 38.- 43.- 14.- 18.- 22.-

Damen-Kostüme Damen-Mäntel (Hauptpreislagen) 28.- 36.- 48.- 58.- 28.- 38.- 48.- 58.-

Große Abteilung für Knaben- und Burschen-Kleidung



LODEN-FREY

Die Fahrt nach Baden-Baden

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER

(16. Fortsetzung)

„Nicht einmal abgeklüffelt?“ wunderte er sich. „Das ist ja komisch.“ Er ließ dem Arzt und Fräulein Nieder den Vortritt.

„Hier ist Christas Zimmer“, murmelte Doktor Schüb. Und flinkte auf. „Bitte, anständiges Fräulein, wollen Sie nicht mitkommen?“ fragte er, als er das Bögen der jungen Dame bemerkte.

Die Vorhänge im Zimmer waren noch zugezogen, das Dämmerlicht ließ nichts erkennen. Doktor Schüb knippte das Licht an — beide erschrafen. Da lag Christa unbedeckt auf dem Bett, im Fieber hatte sie wohl die Decke zurückgeworfen, so daß sie auf den Boden glitt. Das Kind stöhnte und röchelte, die kleinen Hände in das Kopfkissen verkrampft.

„Durst — Wasser — Durst“, jammerte es, von einem wahnwitzigen Apathenfall unterbrochen.

Mit zwei Schritten war Doktor Schüb bei ihm, richtete es auf, um ihm das Dürken zu erleichtern, beugte sich über es. „Mein Gott“, murmelte er entsetzt. „Diphtheritis.“ Fräulein Nieder war schon bei ihm, hob die Decke auf, deckte das Kind sorgsam zu. Sie war sehr blaß.

„Das ist ja furchtbar“, sagte sie leise.

Doktor Schüb nickte ihr zu, ging dann rasch aus dem Zimmer. So Dana nur sein konnte — er öffnete das Zimmer, von dem er wußte, daß Dana dort schlief — auch hier waren die Türen geschlossen, auch hier knippte Doktor Schüb das Licht an, um abermals zu erschrecken. Angesprochen lag Dana auf dem Bett, mit wässernem, fast zerfallenen Gesicht. Sie sprach. Als Doktor Schüb näher kam, erkannte er: Dana hatte sich angeekelt. Dana lag im schwersten Fieberdelirium. Unaufhörlich flüsterte, sprach sie. Plötzlich richtete sie sich hoch auf, um sofort wieder zurückzufallen. Einmal schrie sie laut auf. „Ich komme, Kind, ich bringe dir gleich die Arznei. Doktor Schüb muß ja gleich da sein — und Papa — Papa muß ich schreiben — ich schreibe ihm — schreibe ihm —“ Das Sprechen wurde wieder zum unverständlichen Flüstern.

Langsam ging Doktor Schüb in Christas Zimmer zurück. Auf dem Gange stand immer noch der Hausmeister.

„Ich lebe inzwischen runter“, sagte er, als er Doktor Schüb sah. „Ich lasse Ihnen den Schlüssel hier oben, wenn Sie fortgehen, geben Sie ihn bitte unten ab.“

„Gut, gut“, nickte Doktor Schüb. Er trat in Christas Zimmer ein. Fräulein Nieder sah auf dem Betttrand und streckte die Hände des Kindes. Ihren fragenden Blick beantwortete Schüb mit einem Achselzucken.

„Benig! Aussehen“, sagte er mit einer Kopfbewegung nach Danas Zimmer hin. „Doktor Kettler ist zwar dagegen, wie ich aus Erfahrung weiß, aber wir werden beide Patienten schnellstens ins Krankenhaus bringen lassen müssen.“

Fräulein Nieder überlegte. „Sollen Sie das Kind doch hier“, bat sie dann. „Ich will gern die Pflege übernehmen.“

„Sie?“, zweifelte Doktor Schüb.

„Bitte, ja. Ich habe auch einmal zwei Semester Medizin studiert, ich bin also nicht absolut Vale. Zudem habe ich tagüber immer Zeit — für die Nacht werden Sie sowieso eine Schwester bestellen?“

„Das würden Sie nun, anständiges Fräulein?“

„Als — Freundin der kleinen Christa — selbstverständlich, Herr Doktor.“

Doktor Schüb nahm die Instrumente aus seinem kleinen Handkoffer. „Ich will beiden Patienten erst rasch eine Injektion machen“, sagte er.

Sofort stand Fräulein Nieder auf, begab sich an Christas Heinen Waschbecken, nahm Handtücher heraus, dann half

Sie lächelte und hantierte weiter.

Der Arzt verhängte das Spital, eine Viertelstunde später schon fuhr das Krankenauto vor. Doktor Schüb half die schon bewußtlose alte Dana auf die Tragbahre betten. Und obwohl er solche Fälle doch schon viele hundert Male erlebt hatte, blieb er an der Treppe stehen und sah wehmütig den Männern nach, die vorsichtig mit der Bahre die Stufen hinabgingen.

Die Tür zu Danas Zimmer schloß er vorsichtig ab und nahm den Schlüssel an sich. Das Zimmer muß sofort desinfiziert werden“, sagte er zu Fräulein Nieder. „Ich werde die Leute benachrichtigen.“

Sie blieb, als Doktor Schüb dann ging. Und war noch da, als der Arzt am Nachmittag wiederkam. Die Wohnung war in Ordnung gebracht, das Kind umgebettet, sein Bett frisch bezogen.

„Die haben Sie das fertiggebracht“, fragte Doktor Schüb überrascht.

„Die Hausmeisterfrau ging mir ein wenig zur Hand“, berichtete Fräulein Nieder. „Es war nicht so schlimm. Die Kleine ist heute mittag übrigens etwas ruhiger geworden.“

Um sechs Uhr kam die Nachschwester. Doktor Schüb war solange geblieben. Jetzt verabredete sie sich, sie sei auf sieben Uhr verabredet — um zehn Uhr am nächsten Tag würde sie die Schwester ablösen.

Weder an diesem noch am nächsten Tag dachte Doktor Schüb daran, Doktor Kettler zu benachrichtigen. Erst am übernächsten Tag fragte Fräulein Nieder danach.

„Teufel“, erschraf der Arzt. „Das habe ich wirklich vergessen.“ Er überlegte. „Aber ich weiß ja nicht einmal seine Frankfurter Adresse.“

Fräulein Nieder ging zum Fernsprecher. „Die Hausverwaltung wird es wissen, ich rufe einmal dort an. Ich schreibe dann an Doktor Kettler — sonst erschrickt er, wenn er Nachricht von Ihnen als Arzt bekommt.“

„Sie sind ein Engel“, gelobte Doktor Schüb.

Fräulein Nieder hörte es gar nicht.

So kam es, daß Bernhard Kettler eines Morgens in Frankfurt, gerade als er von einer sehr wichtigen Besprechung mit einer Velefirma nach Hause zurückkam, einen Brief mit einer ihm unbekanntem Handschrift, von einer fremden Dame, erhielt, die ihm mitteilte, daß Christa und Dana leider ernstlich erkrankt seien, so daß man ihn bitte, doch nach Berlin zu kommen.

Eine knappe Stunde später stand Kettler vor Direktor Dubois, dem Vetter der Frankfurter Villale, und bat um Urlaub. Ein eisiger Schrecken hatte, als er die wenigen Zeilen Fräulein Niders las, nach seinem Herzen gegriffen. Die Fassung überließ es ihn für einen Augenblick. Christa krank. Ernstlich krank, denn sonst hätte man ihm nicht geschrieben. Das Leben seines Kindes stand auf dem Spiel. Mit aller Energie schüttelte Kettler das niederstemmende Gefühl ab, das von ihm Besitz ergreifen wollte. Mit klarem Verstand nahm er den Vetter zum Fernsprecher und rief den Hausverwaltung an, um den nächsten Tag nach Berlin zu erfragen. Drei Stunden Zeit bildeten ihm fünf Minuten danach reifte er durch die Stadt nach der Zahnstraße, wo das Verwaltungsgebäude der Frankfurter Villale stand. Und als er dann — nach kurzem, aber für ihn beinahe unerträglichem Warten — vor Direktor Dubois stand, hatte er sich wieder soweit in der Gewalt, daß er seine Bitte zügig vorzutragen konnte.

Direktor Dubois war nicht Direktor Gelfert. Dubois war ein schmaler, blasser Mensch mit der Unpässlichkeit aller kränklichen Menschen. Er war Kettler von Anfang an mit einem gewissen Mißtrauen begegnet, vielleicht — wer konnte das wissen — hatte ihn die Lallade gekränkt, daß man ihm einen Berliner Ingenieur schickte.

„Sie müssen es ja selbst beurteilen können, Herr Doktor Kettler, ob Sie im Augenblick endehrlich sind“, sagte er mit der dilligen Ironie, die Kettler nun schon zur Gewohnheit ihm kannte. „Die Bräudenarbeiten sind an einen ganz be-

stimmten Termin gebunden. Durch Ihre verspätete Ankunft hier sind gewisse wertvolle Tage verlosengegangen. Ich bitte Sie, zu bedenken, wie undurchführbar es wäre, wenn jeder unserer Mitarbeiter sich wegen rein persönlicher und privater Angelegenheiten Urlaub nähme.“

„Es handelt sich hier nicht um eine beliebige private Angelegenheit, Herr Direktor, sondern um mein Kind!“ antwortete Kettler scharf.

„Bitte, selbstverständlich“, wich Dubois aus, und so etwas wie ein gewaltsam liebenswürdiges Lächeln huschte über sein lahles Gesicht. „Ich verstehe Sie vollkommen. Aber ich bitte Sie auch meinen Standpunkt zu begreifen, der der Standpunkt des Unternehmens ist!“

Kettler wußte, daß Dubois im Grunde recht hatte. Viel leicht wußte es sogar niemand besser, als gerade er. Die Vorarbeiten für den riesigen Bräudenbau waren schon vor Wochen festgelegt. Mit jedem Tag, mit jeder weiteren Arbeitsstunde hatte sich herausgestellt, daß alle Berechnungen und Pläne seines Vorgängers auf falschen Voraussetzungen aufgebaut waren. Die Brücke war viel zu hoch gebaut, es war unmöglich, bei der vorgelebten Spannweite diese Höhe zu erreichen. Aber inzwischen hatte man bereits mit den Vorarbeiten für die mittleren Pfeiler begonnen. Inzwischen waren längst die Erdauflösungen für den Straßenwall im Gange, der die Bahn an die Brücke heranführen sollte. Alles mußte geändert, umgeworfen, neu begonnen werden. Möglich andere Unterbauten mußten geschaffen werden, die großen Eisenkonstruktionen, deren Pläne und Zahlen längst im Besitz der Dortmunder Velefirma waren, mußten neu errechnet, gezeichnet, geplant werden.

Denke morgen, früh um sieben Uhr, war Kettler draußen auf der Baustelle gewesen, um den Stand der Arbeiten zu kontrollieren, so wie er eben Tag auf der Baustelle war, mit Werkmeistern, Vorarbeitern und Monteuren sprach, dort anreagte, hier Ränderungen beschloß. Die gewaltige Einsparung der Arbeit hatte ihn gepackt und ergriffen, wie es ihn immer wieder ergriff und justest begeherte. Die dröhnenden, knarrenden Baggermaschinen am Ufer. Die wichtigen Schläge der Rammbämmer. Das Kreischen und Pfeilen der hohen Krane. Das Hatteln der langen Feldbahnzüge, die die Erde für die Aufschüttungen heranführten. Das Maschinengewehrfeuer der Reichämmer, mit denen die ersten Eisenkonstruktionen verbunden wurden. Und dazwischen die Arbeiter, junge Menschen mit nahtem Oberkörper, die den Sand aus den Voren schaufelten. Die Monteure an den Schweißgeräten. Werkmeister, Vorarbeiter, Helfer. Ein gigantischer Wirrwarr für den Aufsehenden. Ein Answollen, bis ins Verste durchdrachtes Uhrwerk, bei dem die Menschen Hädern gleich ineinander einrasten — für den Ingenieur, der sie leitete, führte, einsetzte — für ihn, für Bernhard Kettler.

Ja, er wußte, daß nur rasche Arbeit, nur Einsatz der äußersten Leistungsfähigkeit den Zeitverlust einholen konnte, der durch das Verlangen seines Vorgängers entstanden war. Gerade heute morgen, nach seiner Besprechung mit dem Vertreter der Velefirma, hatte er erkannt, daß jeder seiner Mitarbeiter, vom Hilfsingenieur bis zum letzten Hilfsarbeiter, noch mehr leisten, noch mehr arbeiten mußte, wenn das Ziel erreicht werden sollte. Es durfte auch für ihn in den nächsten Wochen keine freie Stunde mehr geben. Keine Ausflüge in den so nahen, lockenden Taunus, in den Odenwald oder nach Heidelberg.

Und nun stand er vor Direktor Dubois und erbat sich acht Tage Urlaub für seine privaten Angelegenheiten.

(Fortsetzung folgt)

Die Zeitungsanzeige

der Wegweiser zu eifrigem Einkauf

Der Unterschied ist es!

Wie Ihr Geschmackskomplexion oft große Unterschiede zwischen diesem und jenem Kaffee — diesem und jenem Gemüß hat festgestellt kann, so werden Sie auch den Unterschied zwischen

Schlüters Deutschem Familien Tee
und anderen Kräutertees nur zu leicht finden, Probieren Sie bitte



Willy Schlüter, Abt. Kräuter, Dresden-A. 19 • Ruf 39785
in Packungen zu 10, 20, 40 und 65 Pfg. — Überall erhältlich

Füchse

rot, Mongolen, Kamschatka
48.-, 58.-, 67.-, 75.-, 84.-, 98.- u. höher
Silberfüchse 95.-, 125.-, 155.-, 160.-, 175.- u. höher
* Kürschnermeister **Zriebler, Seestraße 5, 1.**

sie mit ruhigen, sicheren Handgriffen dem Arzt. Später ging sie in die Küche und kam gleich darauf mit einem Glas Zitronenwasser, das sie dem Kind an die fieberheissen Lippen hielt.

„Man möchte glauben, daß Sie das schon oft gemacht haben“, sagte Doktor Schüb anerkennend.

Für Ostern

Oberhemden / Sporthemden
wundervolle Muster, preisniedrig
Bettwäsche, Handtücher

ABC **Kirsch**
Edelka Wallestraße 12

Osterhasen aufgepaßt!

Mit Herzog-Libron be-
reitet ihr immer Freude. Und
eine ansehnliche Flasche Wein
bekommt ihr schon ab 1,- inkl.
Glas. — Wer etwas Beson-
deres schenken will, wählt:
1/2 Fl. 1/2 Fl.

Für den Herrn:
Herzog-Abel 40% A. — 5,90
Krotzbeer 30% — 4,50 u. 5,00

Für die Damen:
Kakao m. Nud 30% 3,30 1,75
Pomeranze 30% — 3,50 1,75
Eierwunder 30% 4,40 2,30
Eierbrot 20% — 2,75 1,50

Rufen Sie 19805! Unser
schneller Kundendienst nach
allen Stadtteilen bedient Sie
prompt und zuverlässig

Max Herzog
Kasselerstraße 19
Kasselerstraße 19, Kleppelsdorf 2
Tel. Nr. 19805 Lieferung frei Haus

Feste KAFFEE

Zum **Ehrig & Kürbiss**
aus der Groß-Rösterei
Ehrig & Kürbiss
In jeder Preislage beste, ausprobierte
Qualitäten 1/2 kg 2,00 bis 3,80 Mark

„Hohe Klasse“ M. 3.20

Ehrig & Kürbiss Webergasse 8
Fernruf 27333

Osterfreuden...

Sorgen Sie für vergnügte Gesichter.
Bereiten Sie eine delikate festliche Tafel
aus dem bekannten Feinkostspezialgeschäft

Manhart & Pätzold
Nur Seestraße 3 Ruf 13088

Silberfüchse

bester Provenienz aus RM. 145
Prachtfuchs Nachschliff Farb-
füchsen von RM. 90.— Rab.
füchse von RM. 25.— an, sowie
alle Hautstücke in großer Aus-
wahl u. vollständiger Verarbeitung.

Spezialhaus für Pelze
Breslauer Promenade 2, Tel. 21427

9 Schaufenster **ZUM PLAU**

Jetzt ist es Zeit, einen
Vorwerk-Elektro-Mischfrank
zu besitzen
Vorwerk & Co., Dresden
Große Burgstraße 3, Ruf 12394

Gandararbeiten
aus Ober- u. Niederösterreich, Schweden, Belgien, England, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, etc.

Spezialgeschäft: Dr. Heil Schiller,
Schneckenstraße 10, Dresden
Dr. Heil Schiller, Schneckenstraße 10
Kauf u. Wiederverkauf: Dr. Heil Schiller
in Dresden, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

... und Gründonnerstag



Spinat und Eier

Frischer Spinat 500 g **-15**
Spinat stark eingedickt 1/2 Dose **-52**
Rapünzchen 250 g **-14**
Salatkartoffeln kg **-14**
Frische Hühnerleier
Stück von **-10 1/2 bis -13**

3% RABATT IN MARKEN

Helfer der Hausfrau
75 Jahre
GÖRLITZER

Brille und Brillen ist schon ein Unterschied!
Vergleichen Sie's doch mal mit einer echten Perle-Brille
angepaßt von **Optiker Schulze** Freiburger Straße 4
Sie werden angenehm überrascht sein.

